



Tragisches Schicksal

Das deutsche Judentum und
die Wirkung historischer Kräfte

Hajo G. Meyer

TFrank & Timme

Verlag für wissenschaftliche Literatur

Hajo G. Meyer Tragisches Schicksal

Hajo G. Meyer

Tragisches Schicksal

Das deutsche Judentum und die Wirkung
historischer Kräfte. Eine Übung in angewandter
Geschichtsphilosophie

FFrank & Timme
Verlag für wissenschaftliche Literatur

Umschlagabbildung: Kuppel der Neuen Synagoge in Berlin,
© visitBerlin.de

ISBN 978-3-86596-174-7

© Frank & Timme GmbH Verlag für wissenschaftliche Literatur
Berlin 2008. Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk einschließlich aller Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts-
gesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar.
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in
elektronischen Systemen.

Herstellung durch das atelier eilenberger, Leipzig.
Printed in Germany.
Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier.

www.frank-timme.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	9
1 Einführung.....	12
Das heutige Bild vom Juden in der Welt.....	12
2 Eine kleine Geschichtsphilosophie	14
Die Bedeutung historischer Kräfte	15
Kraftwirkung und Ursache	15
Synergie von Kräften	16
Die Geschichte und das Wetter – zwei große Systeme	18
3 Die wichtigsten historischen Kräfte	20
Psychologische Kräfte.....	20
Materielle Kräfte.....	25
4 Die Juden als Schulbeispiel historischer Kräftewirkung.....	27
Spezifische Kräfte von innen her: soziokulturelles Erbe.....	27
Allgemeine Kräfte in der Geschichte der Juden.....	37
5 Eine wichtige Zäsur von außen: die Aufklärung	47
Die Wissenschaftsrevolution	47
Folgen der neuen Naturwissenschaft für das allgemeine Denken.....	49
Glaubensskepsis und Toleranz.....	50
Soziale Folgen für die Juden	52
Keime der Irrationalität.....	55

6 Die große Zäsur von innen	63
Moses Mendelssohn	63
7 Die folgende große Zäsur von außen	73
Die Französische Revolution	73
Eine Schockwelle in der Geschichte – ein Überblick.....	73
8 Herausforderungen der Emanzipation und neuer Antijudaismus ...	76
Die erste Emanzipation, Frankreich	77
Französischer Einfluss in Deutschland.....	86
Die erste Reaktion.....	90
Nationalismus als neue Rechtfertigung für Antijudaismus.....	95
Wirtschaftliche Motive für den Antijudaismus.....	97
Neue Angriffe auf das Judentum von intellektueller Seite.....	102
Reaktionen von jüdischer Seite auf Angriffe der Antisemiten.....	104
Die zweite Emanzipation.....	122
Die zweite Reaktion.....	129
9 Beschränkungen und letztlich Sieg der Gleichberechtigung.....	144
Industrielle Revolution und Reichsgründung	146
Börsenkrach und neuer, virulenter Antijudaismus	150
Populäre Judenhetzer aus dem Journalismus.....	150
Judenhetzer aus der intellektuellen Oberschicht.....	156
Wieder Beunruhigung der Juden durch neue Wissenschaft	161
Jüdische Reaktionen auf diese Angriffe.....	163
Theodor Herzls Zionismus	167
Der Antisemitismus wird eine politisch-historische Kraft	168

10 Der Erste Weltkrieg	171
Die geschichtsphilosophische Bedeutung dieses Krieges	171
Die deutschen Juden im Allgemeinen	173
Die Rolle herausragender und einflussreicher Juden	174
Und wieder eine neue Welle von Antisemitismus	180
Ein kleines philosophisches Intermezzo	182
11 Das schmachvolle Ende des Krieges	184
Die Radikalisierung der Gesellschaft in Deutschland	185
12 Die wichtigsten Kräfte für Hitlers Aufstieg	189
Inflation	189
Besetzung des Ruhrgebiets	190
Akute Konstellation zum erfolgreichen Aufstieg	192
Währungsreform, Arbeitslosigkeit und Wirtschaftskrise	193
Konsolidierung von Hitlers Macht	198
Hitler, die Juden und die moderne Physik	201
13 Eine plausible, nicht verwirklichte Horrorphantasie	209
14 Die Endlösung	215
Wendepunkte der Geschichte	219
Epilog	226
Zitierte Werke	230

Verzeichnis der Kräfteschemata

Kräfteschema 1: Das soziokulturelle Erbe der Juden.....	44
Kräfteschema 2: Juden und Fürsten nach dem Dreißigjährigen Krieg	45
Kräfteschema 3: Aufkeimen der Wissenschaftsrevolution	60
Kräfteschema 4: Der Weg zur Aufklärung.....	61
Kräfteschema 5: Die Juden nach der Emanzipation	140
Kräfteschema 6: Vom Antijudaismus zum Antisemitismus	142
Kräfteschema 7: Die Machtergreifung Hitlers.....	207
Kräfteschema 8: Der Weg zum Massenmord	224

Erläuterungen zu den Kräfteschemata

Allgemeines

Jeder einzelne Block in diesen Schemata stellt eine historische Tatsache, einen historischen Zustand oder ein historisches Ereignis dar. Die von den Blöcken ausgehenden Pfeile symbolisieren die Kräfte, die von diesen Tatsachen, Zuständen oder Ereignissen ausgehen. Sowohl die Blöcke wie auch die Pfeile sind in verschiedenen Farben gehalten. Dabei gilt die folgende Systematik.

Die Farben

Begriffe auf weißem Hintergrund sind allgemeine, beschreibende Bezeichnungen des Problemkreises, den jeder größere Block behandelt. Im ersten Schema mit dem Titel *Das soziokulturelle Erbe der Juden* lesen wir beispielsweise im zweiten größeren Block von oben auf **weißem** Hintergrund *Erbe aus der christlichen Welt*. Dieser zweite größere Block behandelt also die Situation im späten Mittelalter. Für nicht-materielle, also geistige Kräfte, wie z. B. für den kirchlichen Antijudaismus steht die Farbe **Blau**. Wenn eine geistige Kraft, wie z. B. das Verbot, bestimmte Berufe auszuüben, dazu führt, dass den Juden wenig mehr übrig bleibt, als sich mit dem Geldhandel zu beschäftigen, dann hat diese geistige Kraft durchaus materielle Folgen. Der Pfeil, der von den Berufsverboten ausgeht, wechselt deshalb von Blau zu **Braun**, der Farbe für alles Materielle. Schließlich sehen wir im oberen großen Block die Farbe **Rot**, die für plötzlich eintretende dramatische Ereignisse der Geschichte reserviert ist. Im Beispiel steht sie für die Zerstörung Jerusalems durch die Römer im Jahre 70 n.C.

Vorwort

Dies ist nun ein zweites Buch von meiner Hand, das sich mit dem Judentum befasst. Auch hier liegt ein wichtiger Schwerpunkt auf dem Judentum in Deutschland. Noch stärker als in meinem ersten Buch *Das Ende des Judentums*¹ konzentriere ich mich hier auf die bewegte deutsch-jüdische Geschichte. Im *Ende des Judentums* habe ich das verlorengegangene, humanitäre, moderne, aufgeklärte deutsche Judentum dem heutigen, vom Holocaust und einem engen, nationalistischen Zionismus durchaus ungünstig beeinflussten, Judentum gegenübergestellt – einem neuen Judentum, mit vom Holocaust geprägten, stark paranoiden Zügen, das sich gleichzeitig seiner durch den Staat Israel erstmals entstandenen politischen Macht bewusst ist.

Der Hauptakzent des vorliegenden Buches ist aber ein völlig anderer: Ich versuche ausführlicher und weitaus detaillierter die Frage zu beantworten, wie es geschehen konnte, dass ein Land, das 1933 zu den kultiviertesten und fortschrittlichsten Nationen der Welt gehörte, in so kurzer Zeit so tief sinken konnte – auf einen Tiefpunkt, der zu einem der schrecklichsten Massenmorde der Weltgeschichte geführt hat, der an einer Gruppe von Menschen verübt wurde, die sich durch die Jahrhunderte, während derer sie in deutschen Landen gelebt hatten, immer wie loyale „Gäste“ und seit der Mitte des 19. Jahrhunderts wie Staatsbürger verhalten hatten. Die Antwort auf diese Frage ist keineswegs eindeutig. Selbstverständlich bin ich auch nicht der Erste, der sie stellt.

Je nach Hintergrund und ideologischer Ausrichtung können die Antworten so unterschiedlich ausfallen wie jede der folgenden drei, die wohl zu den am meisten gehörten zählen. Von streng orthodox-gläubigen Juden wird die Antwort vielfach lauten, dass der Holocaust die Strafe Gottes dafür sei, dass sich viele Juden nicht länger an die sogenannten „halachischen“ Vorschriften gehalten haben. Gemeint sind damit die Gebote, Gebete und Vorschriften, die ein orthodoxer Jude täglich befolgen muss, und jene, die für bestimmte Feiertage im Jahr gelten. Strafe also dafür, dass sie Gottes Wort, so wie es durch Thora und Talmud überliefert ist, nicht mehr erfüllt haben. Überzeugte Zionisten, insofern sie nicht streng gläubig sind, werden behaupten, dass der Holocaust kommen musste, weil die europäi-

schen Juden, und allen voran die deutschen, ihre nationale Identität verleugneten und so eifrig – ihrem Geschmack nach zu eifrig – versuchten, loyale Staatsbürger zu sein. Eine dritte Antwort stammt von dem umstrittenen amerikanischen „Historiker“ Daniel Goldhagen, der behauptet hat, der Antisemitismus sei bei praktisch allen Deutschen so extrem gewesen, dass in dem Land schon immer eine eliminatorische Mentalität bestanden hatte, die sich zu einer exterminatorischen entwickelt habe. Diese These ist in einer Gegendarstellung von Finkelstein und Birn² schon genügend widerlegt. Ihre völlige Unhaltbarkeit ergibt sich aber auch aus zahlreichen Tagebuchaufzeichnungen des deutsch-jüdischen Romanisten Victor Klemperer, in denen er beschreibt, wie nichtjüdische deutsche Bürger ihm und seiner Frau, trotz Verbot, immer wieder halfen zu überleben. Diese Erfahrung können wohl die meisten der aus Deutschland stammenden Juden, die den Holocaust überlebt haben, bestätigen.

Im Gegensatz zu der leicht widerlegbaren Antwort Goldhagens ist die zuerst genannte der streng orthodox Gläubigen prinzipiell nicht zu falsifizieren. Die der überzeugten Zionisten dagegen hat sich bereits selbst widerlegt. Der wichtigste Grund für den heutigen Antisemitismus – soweit er gegenwärtig in ernstzunehmender Weise überhaupt besteht – ist meines Erachtens die rassistische, Menschen demütigende und internationales Recht verwerfende Politik des Staates Israel. Es muss leider festgestellt werden, dass ein Anfachen des Antisemitismus durchaus im Interesse dieser Politik liegt. Nur ernstere Formen des Judenhasses als bis jetzt sichtbar können ängstliche Juden dazu bewegen, ihre Heimat zu verlassen und nach Israel einzuwandern. Verstärkter Antisemitismus ist bisher das einzige Mittel der israelischen Politik, das ohne allzu großen Protest von der Außenwelt eingesetzt werden kann, um die „demografische Bedrohung“ zu entschärfen.

Im vorliegenden Buch versuche ich eine völlig andere Antwort auf die Frage „Wie konnte es passieren?“ zu geben. Diese Antwort stützt sich auf meine tiefe Überzeugung, dass die Geschichte an sich keinem tieferen Sinn folgt. Im Gegenteil: Die Bewegung, die wir als historische Ereignisse wahrnehmen, wird von historischen Kräften hervorgerufen, die mehr oder weniger zufällig existieren und je nach momentaner Konstellation gemeinsam gewisse historische Prozesse bewirken. Diese These entspricht einer konkretisierten Ausarbeitung des von dem britischen Historiker A.J.P. Taylor formulierten Standpunkts:

„Es ist heutzutage Mode, nach tiefen Ursachen von großen Ereignissen zu suchen. Aber vielleicht gab es keine tiefen Ursachen für den Krieg, der 1914 ausbrach. [...] Im Juli 1914 ging die Sache schief. Die einzige sichere Erklärung ist, dass Ereignisse geschehen, weil sie geschehen.“³

So leicht werde ich es mir nicht machen.

Das meiner These zugrunde liegende Modell zur Entwicklung von „Geschichte“ und zur Beschaffenheit und Wirkungsweise der sie beeinflussenden Kräfte wird im zweiten und dritten Kapitel ausführlich beschrieben. Die Idee, auf diese Weise die so interessante, dramatische und tragische Geschichte der Juden im deutschen Raum ab der Mitte des 18. Jahrhunderts zu beschreiben, entstand auf folgende Weise:

Es ist mir bewusst geworden, dass wohl keine andere Bevölkerungsgruppe so lange im deutschen Raum gelebt hat wie die Juden. Noch wichtiger ist jedoch, dass diese kleine Gruppe, vor allem seit ihrer Emanzipation, einen maßgeblichen Einfluss auf die deutsche Kultur ausgeübt hat. Mit anderen Worten: Während einerseits das Los der Juden weitgehend von jenen Kräften bestimmt wurde, die von der Außenwelt auf sie einwirkten, gingen von dieser Gruppe andererseits ebenfalls starke Kräfte aus, so dass die deutsche Geschichte und Kultur ohne den Einfluss der Juden heute anders aussehen würden. Dies bleibt auch wahr, wenn man – im Gedankenexperiment – den heute noch immer alles überragenden Einfluss des Holocaust ignorieren würde. Aus diesem Grunde betrachte ich die Wechselwirkung zwischen Deutschland und der Gruppe der Juden bis in die dreißiger Jahre des 20. Jahrhunderts als ein Schulbeispiel gegenseitiger historischer Kraftwirkung. Die Kräfte, die von den Juden auf ihre Umgebung ausgehen, nenne ich die „inneren“ Kräfte, weil sie aus dem Inneren einer geschlossenen Gruppe nach außen auf die Umgebung einwirken; die Kräfte der Umgebung auf die Juden heißen entsprechend die „äußeren“ Kräfte. Bei letzteren sind selbstverständlich die Ereignisse der Allgemeingeschichte wie Krieg, Revolution, Wirtschaftskrise usw. mit berücksichtigt.

Da bei allen Unterschieden zu meinem ersten Buch der Kern der Darstellungen derselbe ist, nämlich die Geschichte der Juden in Deutschland, ist hier und da eine Wiederholung unvermeidlich. Durch Hinzuziehung weiterer Quellen und vor allem durch die ausführlichere Darstellung sollen diese hier jedoch auf ein Minimum reduziert werden.

1 Einführung

Das heutige Bild vom Juden in der Welt

Das Bild, das der Durchschnittsbürger heute vom Juden in der Welt hat, wird davon bestimmt, was die Medien über Juden berichten und vor allem, welche Bilder sie zeigen. Da sich diese Berichte fast immer auf extreme Situationen beziehen, entsteht ein Zerrbild. Das erste Bild wird bei den meisten wohl das eines israelischen Soldaten sein. Der hat seinen Stahlhelm auf, den Sturmriemen heruntergelassen und richtet die Uzi-Maschinenpistole auf eine alte, ängstliche Palästinenserin, während ein Kamerad ihre Einkaufstasche durchsucht. Dies ist leider das Spiegelbild von Fotografien aus den ersten Monaten des Zweiten Weltkriegs, als sich an den Ausgängen der Judenghettos ähnliche Szenen abspielten wie heutzutage an israelischen Straßensperren. Dieses Bild, Soldaten in israelischer Uniform, ist natürlich ganz neuartig und hat mit dem Judentum der vergangenen Jahrhunderte nichts zu tun. Es symbolisiert jedoch eine erschreckende Regression – das Wiederaufleben eines primitiven, aggressiven, erobernden Judentums, wie es z. B. im Buch Josuah des Alten Testaments beschrieben ist.

Das zweite Bild ist – jedenfalls äußerlich – genau das Gegenteil vom ersten. Es zeigt oft bärtige orthodoxe Juden in Kaftanen und mit großen Hüten, über Ausgaben des Talmuds gebeugt, lernend. Dieses Bild hätte genau so gut vor 200 Jahren in Polen aufgenommen werden können, wenn es damals schon Fotografie gegeben hätte. Es zeigt gleich zwei Seiten des Judentums: die eine, der Hang, sich von der Umwelt zu unterscheiden und an einer Tradition festzuhalten – die aus dem 18. Jahrhundert stammende osteuropäische Kleidung; die andere, noch aus der Spätantike stammend, der Lerneifer, der wesentlich das Los der Juden in der Diaspora mitbestimmt hat. Beide Eigenschaften gehören zu dem, was ich das *soziokulturelle Erbe*⁴ der Juden nenne.

Nun gibt es über das deutsche Judentum und seine Geschichte in der modernen Periode, das heißt von der Mitte des 18. Jahrhunderts bis zu Hitler, eine große Anzahl von Büchern. Eines der neuesten in dieser langen

Reihe ist Amos Elons *The Pity of It All*.⁵ Ich nenne es bewusst an dieser Stelle, weil ein kritischer Leser sich die Frage stellen könnte, worin die Unterschiede zwischen meinen Ausführungen und denen Elons liegen. Die Antwort lautet, dass zwar manche historische Tatsachen in meinem Buch wie in dem von Elon behandelt werden, dass ich im Gegensatz zu Elon aber versuche, von einem geschichtsphilosophischen Ansatz her das Schicksal der deutschen Juden aus der Wirkung historischer Kräfte zu erklären. Die historischen Tatsachen werden im vorliegenden Buch in erster Linie deshalb geschildert, weil sie besonders geeignet sind, die Wirkung historischer Kräfte zu erläutern. Es liegt mir also nicht so sehr daran, die Fakten ausführlich zu beschreiben, sondern vielmehr zu erläutern, auf welche Weise sie zustande gekommen sind.

Das besonders stark ausgeprägte soziokulturelle Erbe des deutschen Judentums hat nun als selbstständige, von der Gruppe ausgehende und auf die Umgebung einwirkende historische Kraft einen großen Einfluss auf die Geschichte dieser Gruppe gehabt; aber, wie wir sehen werden, nicht nur auf die Geschichte dieser Gruppe, sondern auch auf die der Umgebung. Um all diese Thesen zu belegen, werden wir uns tatsächlich sehr detailliert mit dem soziokulturellen Erbe der Juden, mit ihren ganz spezifischen Eigenschaften und mit den Reaktionen der Umgebung darauf befassen müssen. Bevor wir uns jedoch diesen spezifischen historischen Kräften zuwenden können, müssen wir uns zunächst mit den Arten und der Bedeutung von historischen Kräften im Allgemeinen beschäftigen.

2 Eine kleine Geschichtsphilosophie

Geschichte ist zu wichtig, um nicht über sie nachzudenken. Geschichte kann einen Menschen groß machen, aber – vielleicht etwas wahrscheinlicher – sie kann ihn auch brechen. Doch hat Geschichte – wie wichtig sie auch sein möge, und das ist sie sehr! – keinen tieferen Sinn. Man kann nur mit der Geschichte leben, wenn man ihr im Nachhinein Sinn **verleiht**. Dies gilt namentlich dann, wenn sie einen zu zerbrechen droht. *Geschichte als Sinngebung des Sinnlosen* heißt daher auch ein Buch des deutsch-jüdischen Philosophen Theodor Lessing.

In der Geschichte ist jedes, ja jedes Ereignis einzigartig. Es verhält sich mit der Geschichte genau so, wie der griechische Philosoph Heraklit sagte: *panta rhei: Alles fließt, oder auch: Man kann in einem Fluss niemals in dasselbe Wasser steigen*. Dieses Phänomen – Geschichte als Bewegung und immer nur Bewegung und Veränderung – hat, wie der englische Geschichtsphilosoph R. G. Collingwood in seinem Buch *The Idea of History* schreibt, die griechischen Philosophen dazu gebracht zu glauben, dass Geschichte als Kennobjekt in unserem, wissenschaftlichen Sinn nicht betrieben werden könnte.⁶ Der Grund für diese Meinung lag in der philosophischen Überzeugung, dass nur das Unveränderliche wirklich kennbar sei. Dass es trotzdem Griechen waren, Herodot und Thukydides, die als erste Geschichte geschrieben haben, hängt nach Collingwood damit zusammen, dass sie sich dabei fast ausschließlich auf das beschränkten, was ihnen lebende Augenzeugen von geschichtlichen Ereignissen berichtet hatten.⁷

Spätestens seit der genialen Leistung von Isaak Newton wissen wir jedoch, dass das eine falsche philosophische Voraussetzung ist. Newton bewies im Jahr 1687 überzeugend, dass man in der Physik die Bewegung, also Veränderung, **nur dann** auf **einfachste** Weise beschreiben kann, wenn man die **Kraft** als Basisgröße einführt. Ein größerer Gegensatz zum griechischen Standpunkt ist wohl kaum möglich. In Analogie zum Ausgangspunkt von Newtons Dynamik will auch ich die historische Dynamik ganz explizit mittels historischer Kräfte und deren Verantwortlichkeit für die tragischste Periode in der Geschichte der deutschen Juden verdeutlichen.

Die Bedeutung historischer Kräfte

In Analogie zu diesem nicht bestreitbaren Tatbestand müsste die Bewegung, die ja die Substanz der Geschichte darstellt, durch Einwirkung historischer Kräfte zu Stande kommen. Andererseits kann man feststellen, dass aufgrund dieser ewigen und nie anhaltenden Bewegung, die Geschichte nun einmal darstellt, diese sich nie genau wiederholt. Zwei historische Ereignisse können also niemals identisch sein.

Trotzdem kann man aus der Geschichte lernen, denn Ereignisse können rein äußerlich durchaus eine gewisse Ähnlichkeit aufweisen, so dass gewisse Parallelen im Ablauf der Geschehnisse möglich sind. Der tiefere Grund für diese Parallelen liegt jedoch darin, dass historische Abläufe von historischen Kräften angetrieben werden. Wenn diese Kräfte auch nicht so exakt definiert werden können wie die Kräfte in den Naturwissenschaften, so gibt es sie doch. Wir werden die wichtigsten dieser Kräfte aufzählen. Einige von ihnen, wie z. B. die Demütigung durch eine ehrlos erlittene Niederlage, die zu einer hoffnungslos anmutenden Situation führt, wiederholen sich in der Geschichte. Ein derartiger Zustand wirkt als eine starke Kraft. In bestimmten Fällen kann diese dominant genug sein, um – trotz unterschiedlicher Rahmenbedingungen – ähnliche historische Prozesse hervorrufen zu können. Wie wir später ausführlich erörtern werden, ist eine solche Dominanz einer Kraft eher Ausnahme als Regel, so dass die Geschichte im Allgemeinen durch die **Synergie verschiedener** Kräfte entsteht. Bevor wir jedoch zur Beschreibung der Kräfte und der zwischen ihnen entstehenden Synergien gelangen, müssen wir uns der Beschreibung einiger Grundbegriffe zuwenden, ohne deren genaue Definition ein Verständnis der letztlich zu erörternden komplexen Zusammenhänge nicht möglich ist.

Kraftwirkung und Ursache

Vielleicht haben nur wenige historische Anekdoten so viel geistige Verwirrung hervorgerufen wie die von Newton und seinem Apfel. Dass in einem bestimmten Moment ein Apfel vom Baum fällt, würde ohne die Schwerkraft nicht passieren. Es ist diese Kraft, die an dem Apfel zieht und ihn mit der erreichten Endgeschwindigkeit auf den Boden aufprallen lässt. In

dieser Hinsicht ist die Wirkung der Schwerkraft die **monokausale Ursache** des Fallens des Apfels. Aber sogar in diesem einfachsten aller denkbaren Fälle ist mehr nötig als die monokausale Wirkung der Schwerkraft. Der Fall des Apfels muss erst **ausgelöst** werden, bevor die Wirkung der Kraft durch den Fall sichtbar werden kann. Dieses absolut notwendige Auslösen des Vorfalls besteht darin, dass der Stiel nicht mehr genug Gegenkraft bietet, um den Apfel am Baum festzuhalten. Der Grund dafür kann ein kleiner Windstoß sein oder auch, dass der Apfel reif und schwer geworden ist und dadurch die Adhäsion des Stiels an den Zweig nicht mehr ausreichend groß ist.

Vermutlich ist wohl eine Lawine, von einem unvorsichtigen und/oder verantwortungslosen Touristen ausgelöst, das deutlichste Beispiel, um den Unterschied zwischen wirkender Kraft – in diesem Fall der Schwerkraft – und der auslösenden, ganz kleinen Kraft des Touristen zu illustrieren. Die **Kausalität** ist jedenfalls einfach und gut **überschaubar**, so dass die Aussage: *U* ist die Ursache von Wirkung *W* weitgehend wahr ist. In der Physik und erst recht in der Geschichte kommt diese aber so selten vor, dass wir uns damit nicht speziell zu befassen brauchen.

Synergie von Kräften

Es geht also im Allgemeinen **nicht** um die Frage nach dem **kausalen** Zusammenhang zwischen Ursache und Wirkung; die kann in den meisten Fällen nicht beantwortet werden. Es geht vielmehr um die Frage, **welche Kräfte** haben **zusammengewirkt**, um im positiven Zusammenspiel Synergie oder im Gegenspiel von einander teilweise aufhebenden Gegenkräften das schließlich erreichte Resultat zu bewirken. An dem folgenden einfachen Beispiel wird deutlich, dass die Frage nach der **Ursache** des erreichten Resultats gar nicht beantwortet werden kann:

Ein Fischerboot ist durch eine unglückliche Welle auf den Strand geworfen worden und wird von der Brandung immer tiefer in den Sand gedrückt. Alle Männer des naheliegenden Dorfes werden mobilisiert, um das Boot flott zu machen, indem alle Anwesenden ihre Zugkraft durch ein Tau auf das Boot einwirken lassen. Es bewegt sich keinen Zentimeter in die richtige Richtung. Sie wollen schon aufgeben, als einer der Erfahreneren sagt: „Wartet noch eine Viertelstunde, dann kommt die Flut und vielleicht

geht es dann.“ Ein Kritiker wirft ein, dass es dann noch schlimmer wird, weil die zum Strand hin gerichtete Kraft der Brandung dann noch stärker wirkt. Die Flut kommt, den Leuten wird befohlen, trotz dieses Zweifels das Tau mit voller Kraft in Richtung Meer gespannt zu halten. Während sie schuften, hat die Flut das Boot kaum sichtbar angehoben und auf diese Weise die durch Reibung im Sand entstehende Gegenkraft so verringert, dass eine letzte Anstrengung aller Männer das Boot tatsächlich langsam in Richtung Wasser in Bewegung setzt. Die Frage, durch welche Ursache das Boot schließlich wieder ins Meer gelangt, kann sicher **nicht** mit der Aussage beantwortet werden: durch das Ziehen der Leute. Es hatte sich ja schon erwiesen, dass das **allein** offensichtlich nicht genügend Kraft ergab, um das Boot wieder ins Wasser zu bringen. Nur die Synergie, das heißt das hilfreiche Zusammenwirken zweier völlig verschiedener Kräfte, hat schließlich zum gewünschten Resultat geführt.

Noch deutlicher kann das Resultat von Synergie verschiedener Kräfte am Beispiel eines erfolgreichen Billardmeisters illustriert werden. Er kann seine Leistung nur vollbringen, wenn ihm Stärke und Richtung seines Stoßes sowie der Spin – das ist die Rotation der Kugel um eine andere Achse als die, die senkrecht zur Rollrichtung und parallel zur Billardfläche steht – jeweils optimal und insgesamt simultan gelingen. Der Spin selbst wird durch den genauen Anstoßpunkt an der Kugel sowie durch Stärke und Richtung der Stoßkraft bestimmt. Dann, und nur dann gelangt die Kugel dorthin, wo es für den Meister zum Gewinn führt. Die Frage, welche der genannten Kräfte nun die Ursache für seinen Erfolg ist, ist sinnlos. Nur die **Synergie aller** Kräfte ist für diesen verantwortlich. Dieses Beispiel soll den Begriff der Synergie veranschaulichen. Der Billardmeister ist hier keinesfalls als Substitut für Gott oder gar den Hegelschen Geist gedacht.⁸

Wie schon oben bemerkt: Geschichte ist ein sinnloses Geschehen, dem erst im Nachhinein Sinn gegeben werden kann und oftmals muss. Geschichte hat aus sich selbst heraus genauso wenig Sinn wie das Wetter. Im Gegensatz zu den oben angeführten Beispielen haben beide Phänomene kein Ziel vor Augen; es gibt in beiden keine teleologische Komponente. Es gibt aber eine gewisse Analogie zwischen diesen beiden Phänomenen in dem Sinn, dass im Gegensatz zu den oben angeführten Beispielen die Geschichte wie auch das Wetter im Allgemeinen durch eine Vielzahl von Kräften beeinflusst werden, wodurch z. B. Vorhersagen über zukünftiges

Geschehen bezüglich des Wetters schwer und bei der Geschichte sehr schwer und oft unmöglich sind.

Die Geschichte und das Wetter – zwei große Systeme

Ich möchte am Beispiel des Wetters vermitteln, wie sich ein System mit vielen, sehr unterschiedlichen Kräften verhält. Die Kräfte sind schon immer da, aber in ihrer Stärke und ihrem Verhalten zu anderen Kräften sehr variabel. Beim Wetter ist natürlich die wichtigste Kraft die Sonne. Sie ist zwar im Wesen die primäre Ursache für das Bestehen der meisten anderen Kräfte. Diese aber haben durchaus ihre Selbstständigkeit. Ihr **Bestehen** kann zwar direkt auf die Sonne zurückgeführt werden, aber nicht ihr **momentanes und lokales Verhalten**. So sind der Wind, der Niederschlag, der Mond (durch seinen Einfluss auf Ebbe und Flut, also die Höhe des lokalen Meeresspiegels), die Temperatur, die Seeströmungen, die vulkanischen und seismischen geophysischen Kräfte immerfort anwesend. Die inneren Zusammenhänge dieser sehr unterschiedlichen und variablen Kräfte sind aber äußerst kompliziert. Um das Verhalten des Klimas zu verstehen, benötigt man umfangreiche Rechenmodelle. Doch auch damit ist es sehr schwer, langzeitige Wettervorhersagen zu treffen. So streiten sich seit Jahren die Wissenschaftler über die Frage, wie groß der Anteil der durch die Menschen verursachten Luftverschmutzung an der wahrgenommenen langfristigen Erderwärmung ist. Auch wird über die Frage gestritten, wie groß die Gefahr ist, dass der Golfstrom aufhört, Europa ein erträgliches Klima zu verschaffen, weil die Erderwärmung das Abschmelzen der polaren Eiskappen verursacht, wodurch der Meeresspiegel ansteigt und sich das Temperaturprofil des Wassers im Norden des Atlantischen Ozeans verändert. Die letzten beiden Sätze sind bewusst so lang formuliert, um einerseits zu illustrieren, wie ganz verschiedene, auf das Klima einwirkende Kräfte wie Luftverschmutzung, Erderwärmung, Schrumpfung des Polareises und verändertes Temperaturprofil des Ozeanwassers einander beeinflussen. Andererseits sollen sie auch auf eine ganz spezifische Eigenschaft sehr großer Systeme mit sehr vielen Kräften und Parametern – den sogenannten Multiparametersystemen – hinweisen, nämlich auf deren Instabilität. Kleine Ursachen können große Wirkungen haben. Die moderne Meteorologie illustriert diese Instabilität mit der Metapher, dass man

nicht ausschließen könne, dass der Flügelschlag eines Schmetterlings in Mexiko einen Sturm in Europa zur Folge haben könne.

Zum Multiparametersystem Geschichte zurückkehrend, kann man auch hier mit Gewissheit von solchen Erscheinungen ausgehen. Das Auslösen – nicht Verursachen – des Ersten Weltkriegs durch das tödliche Attentat auf den österreichischen Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand in Sarajevo ist hier eine passende Analogie. Die große Anzahl von historischen Kräften, wie z. B. die gegenseitigen Hilfsverträge zwischen den verschiedenen europäischen Staaten und die durch historische Traumata diverser Nationen und persönliche Gefühle einiger Herrscher verstärkten nationalen Ambitionen, hatten das europäische Staatensystem so instabil gemacht, dass tatsächlich der „Schmetterling“ (der Mord) den „Sturm“ (den Krieg) auslösen konnte.

Es ist anzuerkennen, dass die Analogie des großen Systems Wetter mit dem großen System Geschichte – der eines gewissen Gebiets in einer gewissen Epoche – schon von W. Walsh bemerkt worden ist.⁹ Dass jedoch historische Prozesse, wie jegliche Bewegung, von Kräften verursacht werden, die man gut definieren und ordnen kann, ist ihm offenbar nicht bewusst gewesen. Er gebraucht anstatt dieses Begriffes den der „Colligation“, der wohl annähernd dem von mir gebrauchten Begriff der Synergie, dem Zusammenwirken sehr verschiedener und scheinbar auf den ersten Blick nicht zusammengehöriger Kräfte, entspricht. Dem Verständnis William H. Drays¹⁰ nach, sieht Walsh hierin eine teleologische Beziehung zwischen den zusammenwirkenden Faktoren. Dies entspricht kaum der ursprünglichen Absicht von William Whewell (1794–1866), der diesen Begriff einführte, und schon gar nicht meinen Ideen: Nach diesen sind die meisten der zusammenwirkenden Kräfte einfach zufällig da. Wenn jedoch eine starke, charismatische Persönlichkeit, wie etwa Napoleon, Hitler oder Stalin, durch die von ihm stimulierten historischen Kräfte, wie Angst, Hass oder Vaterlandsliebe, Revolutionen durchführt oder Kriege entfacht, dann kann von einer durch die Persönlichkeit verursachten teleologischen Komponente im Zusammenspiel der Kräfte gesprochen werden. Wir haben somit schon einige der Kräfte, die für die historischen Prozesse verantwortlich gemacht werden müssen, genannt. Es wird Zeit, dass wir uns nunmehr systematisch der Aufzählung und Beschreibung dieser Kräfte zuwenden.

3 Die wichtigsten historischen Kräfte

Psychologische Kräfte

Bereits der französische Aufklärungsphilosoph Claude Adrien Helvetius (1715–1771) behauptete, dass auf dem Gebiet der sozialen Wissenschaften die Leidenschaften eine ähnliche Rolle spielen wie die „Bewegung“ in der Physik.¹¹ Er hätte allerdings sagen müssen: wie die „Kraft“. Auch der Geschichtsphilosoph Georg Simmel schreibt:

„Soll die Geschichte nicht ein Marionettenspiel sein, so ist sie die Geschichte psychischer Vorgänge. [...] Die Beschaffenheit von Boden und Klima würde für den Lauf der Geschichte so gleichgültig bleiben wie Boden und Klima des Sirius, wenn sie nicht direkt und indirekt die psychologische Verfassung der Völker beeinflusste. So scheint der seelenhafte Charakter der Historik ihr das Ideal vorzuschreiben, eine angewandte Psychologie zu sein, so dass sie sich, wenn es eine Psychologie als Gesetzeswissenschaft gäbe, zu dieser verhalten würde wie die Astronomie zur Mathematik.“¹²

In dieser Hinsicht denkt also der Philosoph des 20. Jahrhunderts ganz ähnlich, wie sein Kollege es 150 Jahre früher tat. Psychische Vorgänge, und laut Helvetius vor allem Leidenschaften, spielen eine große Rolle, wenn es um das Verhalten von Völkern und Gruppen im Rahmen geschichtlicher Ereignisse geht.

Angst

Schon Edmund Burke (1729–1797) sagte: *„Keine Emotion beraubt den Geist so wirkungsvoll all seiner Handlungs- und Urteilskraft wie die Angst.“¹³* Das ist eine Tatsache, die durch alle Zeiten hindurch nicht nur von Völkern und Gruppen demonstriert worden ist, sondern auch von ihren Herrschern zu manipulativen Zwecken missbraucht wurde und wird. Auch der prominente Nationalsozialist Hermann Göring hat im Nürnberger Kriegs-

verbrecherprozess 1945 auf die Frage, wie die NS-Führung die Bevölkerung so erfolgreich hinter sich bringen konnte, geantwortet:

„Die Führer können die Bevölkerung immer dazu verführen, sich hinter sie zu scharen. Das ist ganz einfach. Alles, was man zu tun braucht, ist, sie glauben zu machen, dass sie bedroht werden. Danach muss man diejenigen, die von Frieden sprechen wollen, schwarz machen und als unpatriotische, vaterlandslose Gesellen charakterisieren, die das Land in Gefahr bringen.“¹⁴

Angst hat die ganz besondere und gefährliche Eigenschaft, dass sie, wenn sie das Leben und Denken weitgehend beherrscht, genau die Ereignisse hervorruft, vor denen die Angst besteht – die Eigenschaft der sich selbst erfüllenden Vorhersage.

Wenn wir auf diese Weise die Bedeutung von psychologischen Motiven und Leidenschaften für historische Prozesse zum Anhaltspunkt gemacht haben, dann gibt es noch eine Bemerkung von Georg Simmel, die vermuten lässt, dass die Psychologisierung der Handlungsmotive von Völkern und Gruppen so weit geht, dass sie auch kontraproduktives *neurotisches* Verhalten hervorrufen kann. Simmel sagt:

„Wenn also Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit eine Gruppe zu mehrfacher Kriegsführung veranlasst haben, so kann sich daraus eine kriegerische Tendenz entwickeln, bei deren späteren Äußerungen man in dem Bewusstsein der Handelnden vergeblich nach dem zureichenden Zwecke suchen würde.“¹⁵

Eine wahre Bemerkung und Antwort auf die Frage, wieso Barbara Tuchman ein Buch unter dem Titel *The March of Folly*¹⁶ schreiben konnte.

Demütigung

Es gibt zwei weitere wichtige Erfahrungen und Gefühle, die, wenn große Gruppen oder gar Völker von ihnen ergriffen sind, zu sehr starken Kräften in der Geschichte werden können. Man könnte behaupten, dass beide darum oftmals solche starke Wirkung haben, weil auch sie eng mit der Angst zusammenhängen. Das erste Gefühl, auf das ich hier anspiele, betrifft die weitgehende Demütigung, die ein Volk erfahren kann. Nach einer solchen

Erfahrung kann die Angst, dass sie sich wiederholen könnte, so stark werden, dass sie jegliches rationales Handeln schon im voraus unmöglich macht.

Deutschland nach dem Ersten Weltkrieg ist hier ein gutes Beispiel. Der Krieg endete mit einer schweren, schmachvollen Niederlage, die durch äußerst harte und demütigende Bedingungen der Alliierten verstärkt wurde. Die dadurch bei vielen Deutschen bestehenden Gefühle der Frustration konnten durch Hitler und die Seinen weitgehend manipuliert werden.

Ein ähnliches Bild kann man im Fall Israel und bei einer großen Zahl von Juden in anderen Ländern wahrnehmen. Die Demütigung – in diesem Fall verursacht durch die schrecklichen Ereignisse des Holocaust – haben dem Land und den meisten Juden in der westlichen Welt ihre Rationalität genommen. Es hat sich bei den meisten Juden sowohl in Israel wie auch in der übrigen Welt eine kollektive Paranoia entwickelt.¹⁷ Die so entstandenen Ängste versuchen einige dadurch zu besiegen, dass sie den zum absoluten Feind gemachten „Anderen“ selbst tief demütigen. Bemerkenswert ist, dass die „Anderen“ keineswegs jene sein müssen, von denen die ursprüngliche Demütigung ausgegangen ist. Man erreicht jedoch auf diese Weise genau das, wovor man Angst hat. Durch die Demütigungen, z. B. durch Ausgrenzung und Verarmung, wird jetzt die Wut und Frustration beim „Anderen“ so groß, dass er oft sein eigenes Leben aufs Spiel setzt, um sich zu rächen. Auf diese Weise ist durch eine von zwei Gruppen erfahrene Demütigung ein Spiel historischer Kräfte in Gang gesetzt worden, das zu einem Teufelskreis geworden ist, zu einem *Circulus viciosus*, der nur noch von außen zum Stillstand gebracht werden kann.

Bedrohung, Umzingelung

Das zweite Gefühl, das zu einer wichtigen historischen Kraft werden kann, ist das Gefühl der Bedrohung, der Umzingelung. Natürlich ist das in erster Linie auch ein Angstgefühl. Es kann aber ebenso starke Komponenten von sehr realen materiellen Umständen enthalten. Diese werden vor allem von der geopolitischen Lage des betreffenden Landes bestimmt. Von Feinden umringt zu sein, das war schon ein Gefühl, das nach dem Ersten Weltkrieg in Deutschland sehr verbreitet war und das von Hitler sehr geschickt manipuliert wurde. In der heutigen Zeit spielt es eine Rolle in der russischen Politik und ganz gewiss auch in der von Israel. In den beiden letztgenannten Beispielen sind diese Gefühle an sich begreiflich. In beiden

Fällen ist ein Staat umringt von Staaten, die ihm nicht unbedingt freundlich gesonnen sind. Die Umzingelung ist völlig reell. Irreal ist hingegen die Angst, die die jeweiligen Regierungen der Bevölkerung durch Propaganda vermitteln möchten, um diese damit manipulieren zu können. Das gilt im Augenblick gewiss für Israel, das so seine militärische Überlegenheit bewiesen hat. Hinzu kommt, dass die arabischen Staaten keine Meister der Zusammenarbeit sind und dass sie obendrein das Dasein Israels in ihrer Region anerkannt haben, zuletzt auf der panarabischen Konferenz im März 2002 und am 28. März 2007 in Riad. Im vorigen Jahrhundert hatte Hitler den Deutschen weisgemacht, dass sie von Feinden umringt wären und dass ausgerechnet Polen mit seiner Kavallerie, die zum Teil mit Lanzen bewaffnet war, Deutschland bedrohen würde. Die berühmten Worte Hitlers „Wir schießen zurück“ illustrieren, was Propaganda vermag und dass man Angst bei einer Masse von Menschen so weitgehend manipulieren kann, dass sie zu einer wichtigen historischen Kraft wird.

Habgier, Prunksucht, Neid

Eine der stärksten Kräfte überhaupt, sowohl Individuen wie auch Völker bewegend, ist zweifelsohne die Habgier. Ein Beispiel, das veranschaulicht, wie diese Kraft in beinahe reinsten Form auftritt, ist wohl die Beherrschung Südamerikas durch die Spanier im 16. Jahrhundert. In erster Linie ging es dabei nicht wie bei späteren Kolonisationen um neues Land für die eigenen Bürger, sondern um Gold, das Symbol der Habgier par excellence. Eine mit der Habgier verwandte, aber durchaus nicht identische Kraft ist die Prunksucht. Das ist die Neigung jener, die ihre Habgier einigermaßen haben befriedigen können, jedermann zu zeigen, wie reich und wohlhabend, das heißt wie mächtig sie sind. Die Prunksucht wiederum kann ihrerseits eine neue Kraft aktivieren: den Neid. Ist dieser stark genug, kann er zu aggressivem Verhalten führen, wodurch der Neider zeigen will, dass er der Mächtigere ist. Zweifellos hat eine derartige Kraft mitgewirkt, als Kaiser Wilhelm II dazu bewegt wurde, seine Leute so begeistert in den Ersten Weltkrieg ziehen zu lassen.

Neugier, Forschergeist, Lernbegierde

Ein menschlicher Trieb, der ganz gewiss in der westlichen Welt einen hohen Stellenwert hat und der zu einer prominenten historischen Kraft werden kann – und auch geworden ist –, ist die Neugier, der Forschergeist,